

Aufnahmeprüfung 2023
für den Eintritt in das 1. Jahr des gymnasialen Bildungsgangs

Prüfung für den Übertritt aus dem 8. Schuljahr

Deutsch

Kandidat*innen-Nummer:

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Bearbeitungshinweise:

- Schreibe mit Kugelschreiber oder Füllfederhalter.
- Verschaffe dir einen Überblick über die ganze Prüfung, bevor du mit dem Lösen der Aufgaben beginnst. Lies die Aufgabenstellungen und die Beispiele sorgfältig durch.
- Die Aufgaben 1 bis 4 (Textverständnis, Sprache) machen 25 Prozent der Schlussnote aus, die Aufgabe 5 (Schreibauftrag) 75 Prozent.
- Du hast zwei Stunden Zeit, um die Prüfung zu lösen. Du kannst dir die Zeit selbst einteilen. Wir schlagen dir vor:

Lesen des Textes und Lösen der Aufgaben 1 bis 4	40 Minuten
Schreibauftrag (Aufgabe 5)	80 Minuten

	Punktzahl 1	Gewichtung: Multiplikation mit Faktor
Punktzahl Aufgaben 1-4	_____ /28P.	1
Punktzahl Aufgabe 5 (Schreibauftrag)	_____ /28P.	3*

*Anmerkung für die Korrigierenden: Die Gewichtung der Punktzahlen wird nicht durch das Korrekturteam vorgenommen.

Lies den folgenden Text von Ginette Wiget sorgfältig durch. Er bildet die Basis für alle Aufgaben der Prüfung. (Die Buchstaben A bis F brauchst du, um die Aufgabe 2 zu lösen.)

DER SPRUNG INS KALTE WASSER

A

1 Mit weichen Knien steht Ella, acht Jahre alt, auf dem drei Meter hohen Sprungbrett. Sie holt tief Luft und springt. Ihre Klassenkameradinnen klatschen, als sie aus dem Wasser auftaucht. Ella klettert die Leiter hoch und ruft ihrer Freundin Katharina zu: «Du bist als Einzige noch nicht gesprungen, traust du dich etwa nicht?» Alle schauen Katharina erwartungsvoll an. Diese zögert einen Augenblick und antwortet dann: «Ich will nicht springen. Es ist mir zu hoch.»

5 Beide Mädchen beweisen Mut – auch wenn nur eine dafür Beifall bekommt. «In unserer Gesellschaft ist es vor allem der physische Mut, der gefeiert wird», sagt Familiencoach und Wissenschaftsjournalistin Nicola Schmidt. Die Welt unserer Kinder sei voller Geschichten von Helden, die von Klippen springen, Berge erklimmen oder mit Schwertern kämpfen. «Dabei hat Mut noch viele andere Facetten, die für ein erfülltes Leben genauso wichtig sind.» So brauche es emotionalen Mut, zu seinen Gefühlen zu stehen, sowie sozialen und moralischen Mut, auch dann für sich selbst und andere einzutreten, wenn man riskiere, sich damit unbeliebt zu machen, weiss Schmidt.

B

15 «Um Mut zu entwickeln, brauchen Kinder zuallererst ein sicheres Fundament», erklärt Nicola Schmidt. Eltern würden geeignete Rahmenbedingungen schaffen, indem sie ihrem Kind viel Zuwendung und Geborgenheit geben und ihm die Botschaft vermitteln: «Wir glauben an dich. Und wenn etwas schiefgeht, sind wir für dich da.» Auch die Biologin Ulrike Légé betont, wie wichtig emotionale Sicherheit für ein Kind sei: «Eine sichere Bindung ist so etwas wie ein Schutzmantel. Damit kann ein Kind mutiger mit Risiken und Herausforderungen umgehen, denen es im Leben begegnet.»

20 Ebenfalls zentral sei, dass Kinder ihre Eltern als authentische Vorbilder erleben, «als Menschen, die manchmal Angst haben und auch mit dieser Angst mutig umgehen können», sagt Légé. «Unsere Kinder spüren, wenn wir Angst haben. Wichtig ist, dass wir dieses Gefühl nicht vertuschen oder dramatisieren, sondern es altersgemäss beschreiben.» Für Kinder sei es eine Chance, zu erleben, wie Erwachsene mit ihren Ängsten umgehen. Zum Beispiel so: «Wenn ich morgen meinen Vortrag halte, werde ich aufgereggt sein. Vermutlich werde ich erröten und wird meine Stimme zittern. Das gehört dazu und wird bestimmt vorbegehen.»

C

30 Auch sich mutig für andere einzusetzen, lernten Kinder am besten, wenn Eltern es ihnen vorleben, so Nicola Schmidt. «Wir müssen ja nicht gleich einen Bankräuber aufhalten. Es reichen kleine Handlungen im Alltag, mit denen wir Zivilcourage zeigen. Etwa im Bus einen grimmigen Mann bitten, einem Vater mit Kinderwagen Platz zu machen.»

35 Wie Eltern mit Fehlern und Misserfolgen umgehen, trägt ebenfalls dazu bei, ob ihre Kinder mutig Neues wagen oder es lieber sein lassen. Entscheidend sei vor allem das Selbstbild, das Eltern ihren Kindern vermitteln, betont die amerikanische Motivationsforscherin Carol Dweck: Menschen mit einem flexiblen Selbstbild glaubten daran, ihre Fähigkeiten entwickeln zu können, und sähen Fehler grundsätzlich als Chance, etwas zu lernen. Personen

40 mit einem starren Selbstbild hingegen seien überzeugt, dass ein angeborenes Talent darüber entscheide, ob sie etwas beherrschen oder nicht. Sie betrachteten Fehler eher als Bedrohung. Carol Dweck konnte in Studien zeigen, dass Mut und die Fähigkeit, mit Misserfolgen umzugehen, bei Kindern wesentlich davon abhängen, ob Eltern und Lehrpersonen ihnen ein flexibles Selbstbild vermitteln. Für Ulrike Légé bedeutet diese Erkenntnis, dass Erwachsene unbedingt den Mut haben müssen, Fehler zuzugeben und vorzuleben, dass sie an diesen wachsen können.

D

Nebst emotionaler Sicherheit und guten Vorbildern brauchen Kinder noch etwas anderes, um Mut fassen zu können: genügend Gelegenheiten, den «Mut-Muskel» zu trainieren. «Kinder wollen sich von Natur aus in der Kribbelzone bewegen, in der das Leben spannend ist und sie fortwährend einen kleinen Schritt vorankommen können», sagt Nicola Schmidt. Dabei sollten sie selbst bestimmen dürfen, wann sie für den nächsten Schritt bereit sind, wann sie zum Beispiel allein in den Keller gehen oder die nächste Stufe auf dem Klettergerüst erklimmen wollen. «Eine Kellerassel anfassen, in einen eiskalten Bach springen, im Haushalt eine Aufgabe übernehmen oder beim Kochen mithelfen – die Natur und die eigenen vier Wände bieten den Kindern eine Fülle an kleinen Mutproben, an denen sie wachsen können», führt Schmidt aus. Wichtig sei dabei auch, dass Kinder lernten, Risiken richtig einzuschätzen und Mut von Wagemut zu unterscheiden.

E

Manchmal fasst ein ängstliches Kind trotz allem keinen Mut, es möchte nicht allein bei der Nachbarin klingeln, selbständig zur nebenan wohnenden Oma gehen oder im Schwimmbad vom Beckenrand ins Wasser springen. «In solchen Situationen ist es wichtig, als Eltern gelassen zu bleiben», sagt Ulrike Légé. «Viele Mütter und Väter haben zwar den Impuls, zu sagen: ‹Jetzt traue dich doch, das schaffst du schon.› Das ist aber kontraproduktiv.» Kinder könnten sich unverstanden fühlen und den Eindruck bekommen, dass sie sich verbiegen müssen, um den Eltern zu gefallen. Es erfordere vielleicht Mut von den Eltern, in so einem Moment dazu zu stehen, dass sich Kinder in ihrem eigenen Tempo, mit all ihren Stärken und Schwächen entwickeln dürfen. Légé ist sich aber sicher: «Genau eine solche Haltung der Eltern erlaubt es Kindern, Mut zu entwickeln.»

F

Sein ängstliches Kind nicht zu etwas zu drängen, bedeute allerdings nicht, es in Watte zu packen, betont Nicola Schmidt. Es sei wichtig, in gewissen Abständen nachzufragen, ob es für eine Herausforderung bereit sei. Vielleicht möchte es heute den Schritt wagen und allein zur Oma hinübergehen? Kann sich der Nachwuchs nicht überwinden, sollten Eltern seine Angst nicht kleinreden. Denn um Gefühle gut zu bewältigen, müsse das Kind die Erfahrung machen, dass diese akzeptiert würden, erklärt Schmidt. Eltern hülfe ihrem Kind, wenn sie zusammen mit diesem überlegten, ob und wie es sich einer bestimmten Herausforderung in kleinen Schritten annähern möchte. So könnte die Mutter etwa mit dem Sohn vereinbaren, dass sie ihn bis zur Haustüre begleitet und dort stehen bleibt, bis er das Haus der Grossmutter erreicht hat. So unterstützt, kann das Kind später stolz sagen: ‹Ich bin schon fast allein zur Oma gegangen!›»

(Aus: Schweizer Familie, 26. August 2021, gekürzt und bearbeitet)

1. Worterklärungen

Was bedeuten die folgenden Wörter im Textzusammenhang? Schreibe die passendste der vier vorgegebenen Bedeutungen in die mittlere Spalte. (6 Punkte)

Beispiel: 0. der physische Mut (Zeile 8)	der körperliche Mut	der geistige Mut
		der emotionale Mut
		der körperliche Mut
		der verstandesmäßige Mut
1. Beifall (Zeile 7)		Schelte
		Anfall
		Aufmunterung
		Applaus
2. Facetten (Zeile 11)		Wörter
		Risikofaktoren
		Höhepunkte
		Teilaspekte
3. vertuschen (Zeile 25)		präsentieren
		verstecken
		verteufeln
		aufdecken
4. grimmigen (Zeile 33)		missmutigen
		alt aussehenden, grauhaarigen
		gelassenen
		provozierenden
5. wesentlich (Zeile 42)		erstaunlich
		ehrlich
		entbehrlich
		entscheidend
6. sich verbiegen (Zeile 62)		krumm werden
		sich verstellen
		sich begradigen
		sich verrenken

Punktzahl für Aufgabe 1: _____ / 6 Punkte

2. Gliederung und Grobverständnis des Textes

Der Text «Der Sprung ins kalte Wasser» ist in verschiedene Abschnitte (A – F) unterteilt. Zu jedem dieser Abschnitte gehört ein Satz als Überschrift. Dabei hat sich eine zusätzliche, aber falsche Überschrift eingeschlichen.

Lies den Text und vergleiche: Welche Überschrift passt zu welchem Abschnitt? Bei der Überschrift, die zu keinem Abschnitt passt, ziehst du einen Strich durch das Kästchen. (6 Punkte)

<u>Beispiele:</u>	
Eltern helfen ihrem Kind, indem sie dessen Gefühle akzeptieren.	F
Die Welt braucht Helden, die von Klippen springen, Berge erklimmen oder mit Schwertern kämpfen.	--
Es gibt mehr als eine Art von Mut.	
Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern verleiht dem Kind das Gefühl, geschützt zu sein.	
Menschen, die negative Erfahrungen akzeptieren und daran reifen, können Fehler besser zugeben als Menschen mit einer fixen Vorstellung von sich selbst.	
Bei ängstlichem Verhalten ihres Kindes sollten Eltern zurückhaltend reagieren und keinen Druck ausüben.	
Kinder brauchen Mutproben, sollten aber selbst entscheiden können, ob sie dafür bereit sind.	
Genügend Gelegenheiten zum Muskel-Training fördern bei Kindern den Mut.	

Punktzahl für Aufgabe 2: _____ / 6 Punkte

3. Aussagen zum Text

Welche Aussage stimmt im Sinne der Textvorlage? Kreuze die richtige Antwort an. Es ist immer nur eine einzige Antwort richtig. (8 Punkte, 2 Punkte pro Teilaufgabe)

Beispiel:

- Damit Kinder Mut entwickeln können, muss das Elternhaus solid gebaut sein.
- Damit Kinder Mut entwickeln können, ist ein gesundes Selbstwertgefühl zentral.
- Damit Kinder Mut entwickeln können, darf in der Erziehung nichts schiefgehen.
- Damit Kinder Mut entwickeln können, braucht es eine dicke Haut.

3.1

- In der Gesellschaft wird in erster Linie Tapferkeit in Bezug auf äussere, greifbare Gefahrensituationen bewundert.
- Die Heldengeschichten unserer Kinder sind voller Erzählungen über heldenhafte Männer, die zu ihren Gefühlen stehen.
- Ellas Freundin Katharina ist weniger mutig als Ella.
- Ellas Freundin Katharina ist feige.

3.2

- Die Kinder sollen es spüren, wenn die Eltern Angst haben.
- Eltern, die über viele angeborene Talente verfügen, haben grössere Chancen, dass ihre Kinder mutig sein werden.
- Fehler als eine Erfahrung zu betrachten, aus der man etwas lernen kann, und eigene Fehler zugeben zu können, sind Fähigkeiten, die Mut fördern.
- Personen mit einem flexiblen Selbstbild haben keine festen Werte.

3.3

- Kinder sind von Natur aus risikofreudig.
- In einen kalten Bergbach springen und im Haushalt eine Aufgabe übernehmen sind Beispiele für dieselbe Art von Mut.
- Damit Kinder mutig werden, dürfen sie nicht zu etwas gedrängt oder gezwungen werden, wofür sie noch nicht bereit sind.
- Wenn ein Kind sich etwas Einfaches nicht traut, wie zum Beispiel vom Beckenrand ins Wasser zu springen, sollen es die Eltern mit ermutigenden Worten anspornen.

3.4

- Man soll ängstliche Kinder nicht drängen; stattdessen soll man sie vor allen Gefahren schützen.
- Damit Kinder lernen, mit Ängsten konstruktiv umzugehen, dürfen die Eltern die Gefühle ihres Kindes nicht ignorieren oder schönreden.
- Wenn das Kind Angst hat, an Orte allein hinzugehen, sollen die Eltern es so lange begleiten, bis es im Jugendalter ist.
- Eltern sollen ihr Kind in Ruhe lassen, bis es von allein für eine Herausforderung bereit ist.

Punktzahl für Aufgabe 3: _____ / 8 Punkte

4. Sprache

a) Rechtschreibung

Streiche die zehn falsch geschriebenen Wörter im Text durch und trage sie in korrekter Rechtschreibung in die Tabelle ein. Es geht nur um Rechtschreibfehler, nicht um Stil- oder Grammatikfehler. Eigennamen sind korrekt geschrieben. (5 Punkte)

Beispiel:

Es reichen kleine Handlungen im Alltag, mit denen wir **Zivielcourage** zeigen.

Über Zivilcourage

1. „Je mehr Bürger mit Zivilcourage ein Land hat, desto weniger Helden wird es einmal brauchen“, meint F. Magnani, ehemalige Korrespondentin der Zeitung NZZ; das Zitat veranschaulicht, wie wichtig Zivilcourage für eine Gesellschaft ist.
2. Zivilcourage wird häufig mit Unerschrockenheit und Heldenmut in Zusammenhang gebracht, sie bedeutet: nicht wegzuschauen, sondern sich einzumischen.
3. Das Aufbegehren gegen die Verletzung bürgerlicher Grundrechte in Diktaturen oder das Aufdecken krimineller Machenschaften, wie beispielsweise der Kampf des ehemaligen Bürgermeisters von Palermo gegen die Mafia, sind Beispiele für die Zivilcourage Einzelner.
4. Der herausragende Mut von Einzelpersonen darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass couragiertes Verhalten auch im Kleinen in den verschiedensten Lebensbereichen möglich und notwendig ist, wenn Menschen gedemütigt, bedroht oder angegriffen werden (zum Beispiel bei Gewalt im öffentlichen Raum, Mobbing an Schulen oder am Arbeitsplatz, rassistischen Pöbeleien oder häuslicher Gewalt).
5. Unter Zivilcourage ist also ein mutiges Handeln zu verstehen, mit dem jemand seinen Unmut über etwas ohne Rücksicht auf mögliche Nachteile für sich selbst zum Ausdruck bringt.

Beispiel: Zivilcourage	

Punktzahl in Aufgabe 4a: _____ / 5 Punkte

b) Fälle bestimmen (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ)

Bestimme, in welchem Fall die fett gedruckten Wörter und Wortgruppen im Text stehen. (3 Punkte)

Beispiel:

Beide Mädchen beweisen Mut.

Im Zusammenhang mit **Mut** denken wir gerne an Extremsportler*innen, die auf **steile Gipfel** klettern, sich von Klippen stürzen oder im Höllentempo talwärts rauschen. Was ist aber mit einer heiklen Entscheidung eines Topmanagers, die direkte Auswirkungen auf ein Unternehmen und die Mitarbeitenden hat? Auch das ist **Mut** – allerdings in ganz anderer Form!

In der Wissenschaft kennt man drei Formen von Mut. Mut kann angeboren sein oder durch Vernunft erworben werden. Beim erworbenen Mut spielt das eigene Belohnungssystem eine grosse Rolle. Es schüttet das Wohlfühl-Hormon Dopamin aus, und zwar unmittelbar nachdem man erkannt hat, dass sich eine Anstrengung trotz **grosser Schwierigkeiten** ausgezahlt hat. **Manchen Menschen** fehlt es schlichtweg an Risikobewusstsein. In Untersuchungen wurde festgestellt, dass bei Extremsportler*innen bestimmte Areale im Gehirn, vor allem das Angstzentrum, in Extremsituationen kaum aktiv werden. Extremsportler*innen verspüren keine Angst, selbst wenn sie an einer Bergkante den Handstand machen. Hat auch diese Form von Mut eine Funktion? Neurobiologe Bernd Hufnagel sagt dazu: „Fürs Überleben **der Säugetiere** war es notwendig, dass es in der Gruppe risikofreudigere Tiere gab.“

Wort oder Wortgruppen	Fall
Beispiel: Beide Mädchen	Nominativ
Mut	
steile Gipfel	
Mut	
grosser Schwierigkeiten	
Manchen Menschen	
der Säugetiere	

Punktzahl in Aufgabe 4b: _____ / 3 Punkte

5. Textproduktion: Mutig sein

Manchmal möchten wir Menschen mutig sein, sind es aber nicht. Hinterher ärgern wir uns über uns selbst und nehmen uns vor, das nächste Mal mutiger zu sein.

- Führe in der Einleitung persönlich ans Thema heran, indem du auf eine konkrete Situation eingehst, in der du mutig sein wolltest, es aber nicht warst.
(Dieser Teil soll circa 50 Wörter umfassen.)
- Im Hauptteil erklärst du, was Mut ist und warum einen in gewissen Situationen der Mut verlässt. Danach begründest du, warum das nicht immer schlimm ist.
(Dieser Teil soll circa 250 Wörter lang sein.)
- Runde deinen Text ab, indem du einen oder zwei konkrete Tipps gibst, wie jemand mutiger werden kann.
(Dieser Teil soll circa 50 Wörter lang sein.)
- Der Titel deines Textes lautet: Mutig sein

Schreibe einen zusammenhängenden, klar aufgebauten Text. Die Sätze sollen korrekt und vollständig sein. Achte auf eine präzise und angemessene Wortwahl.

Beurteilungskriterien Textproduktion

<p>Inhalt (max. 14 Punkte)</p> <p>Führt die Einleitung persönlich ans Thema heran? Passt die konkrete Situation?</p> <p>Quantität des Inhalts: Beantwortet der Hauptteil die drei Fragen, was Mut sei, warum einen manchmal der Mut verlasse und warum man nicht immer mutig sein müsse?</p> <p>Qualität des Inhalts: Ist die Auseinandersetzung mit dem Thema Mut im Hauptteil klar, relevant und aussagekräftig?</p> <p>Enthält der Schlussteil einen oder zwei konkrete Tipps, wie man mutiger wird? Rundet er den Text passend ab?</p>	<p>0 – 4 Punkte: _____ / 4 P.</p> <p>0 – 2 Punkte: _____ / 2 P.</p> <p>0 – 6 Punkte: _____ / 6 P.</p> <p>0 – 2 Punkte: _____ / 2 P.</p>
<p>Form und Aufbau (max. 6 Punkte)</p> <p>Ist eine Gesamtidee bzw. ein thematischer roter Faden vorhanden? Ist der Text klar und sinnvoll gegliedert?</p> <p>Ist eine argumentierende Grundhaltung erkennbar? Entsprechen die Teile ungefähr der vorgegebenen Länge?</p> <p>Werden sprachliche Verknüpfungs-, Verweis- und Strukturierungsmittel bewusst und angemessen eingesetzt?</p>	<p>0 – 2 Punkte: _____ / 2 P.</p> <p>0 – 2 Punkte: _____ / 2 P.</p> <p>0 – 2 Punkte: _____ / 2 P.</p>
<p>Wortschatz und sprachliche Korrektheit (max. 8 Punkte)</p> <p>Ist die Wortwahl präzise, variantenreich und stilistisch angemessen?</p> <p>Ist der Text grammatikalisch und orthografisch korrekt? Ist er korrekt interpunktiert?</p>	<p>0 – 4 Punkte: _____ / 4 P.</p> <p>0 – 4 Punkte: _____ / 4 P.</p> <p>Punkte total: _____ / 28 P.</p>